Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIII. Weißensee, (in Thüringen). Juli 1833. VI. Jahrg.

Beschreibung und Cultur einer schönblühenden Rabattenpflanze.

Liatris spicata. Aehrenblüthige Prachtscharte. Knollenlevkoje.

Diese schöne Pflanze stammt aus Nordamerika, wo sie am mehrsten in Virginien zu treffen ist. — Aus der ausdauernden knolligen Wurzel erheben sich mehrere aufrechte Stengel, die eine Höhe von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß erreichen, mit linienförmigen, gleichbreiten unbehaarten Blättern, welche gerippt, punktirt und am Grunde gewimpert sind. Die Blumen sind ungestielt, haben eine schöne hellpurpurröthliche Farbe, und bilden eine lange, dichte Endähre mit 50 — 80, auch öfter mehrern Glocken, welche im Monat August erscheinen und noch den ganzen Monat Sept. hindurch blühen. Die Blumenstengel, welche nicht Samen tragen sollen, müssen gleich nach der Blüthe dicht über den Knollen abgeschnitten werden, weil die Stengel hohl sind, sich deshalb das Wasser darin verhalten und die Knolle dadurch in Fäulniß übergehen würde. — Diese Pflanze läßt sich auch sehr gut in Töpfen ziehen. — Zu diesem Behufe nehme man die Pflanze mit dem vollen Ballen, aber nicht eher aus dem Lande, als wenn sie eben aufblühen will, in einen nicht zu großen Topf, stelle sie einige Tage in den Schatten, und halte sie mäßig feucht. Dann kann man sie ins Freie auf die Stellage, oder in ein Fenster stellen. Nach der Blüthe werden die Blüthenstengel abgeschnitten, die Pflanze selbst wird ziemlich trocken gehalten, und an einem frostfreien Orte überwintert. — Diese Pflanze läßt sich durch Zertheilung vermehren, aber vorzüglich wird sie durch Samen vermehrt. Man säet den Samen im Herbste oder Frühjahr in die freie Erde, und bedeckt ihn nur ganz dünn mit Erde. Beim Aufgehen zeigen sich die Pflänzchen ganz wie Gras, mit einem langen nur schmalen Blättchen, weshalb man beim Jäten vorsichtig sein muß. Sind die Knollen der jungen Pflanze nicht ganz so groß, wie von einer gewöhnlichen Felderbse, so ist es die beste Zeit sie zu verpflanzen; sie werden dann nur ganz mäßig feucht gehalten, und zwar nur so lange, bis die Blätter abzusterben anfangen, dann dürfen sie gar nicht mehr begossen werden. Im ersten Jahre nach dem Versetzen blühen sie nicht, im zweiten Jahre aber die mehrsten mit einem Blüthenstengel, aber im dritten Jahre vollkommen. Zu ihrem Gedeihen liebt diese Pflanze einen trocknen, leichten, aber nahrhaften mit 1/4 Flußsand vermischten Boden, eine etwas hohe, sonnenreiche, aber geschützte Lage, und im Sommer nur eine mäßige Feuchtigkeit.

Clingen, 1833. Fr. v. D.

Ein Blick auf den neuesten Zustand des Gartenwesens in den kaiserl. königl. österreich. Staaten, mit besonderer Rücksicht auf die Blumistik.

Eingesandt von Hrn. Jakob Klier in Wien.

(Fortsetzung.)

6) Die Hortensienflor des Handelsgärtners Graber und endlich

7) nebst noch vielen Anderen am Schlusse der den Blumen günstigen Jahreszeit, wenn selbst schon die ganz unübertreffliche Georgien- — (vormals Georginen- — noch früher Dahlien-) Flor des Freiherrn von Hügel vom Frost zerstört worden, noch die prachtvolle, und höchst anmuthige Chrysanthemen-Flor in dem k. k. Gewächshäusern im Stadtgraben, dann jene des k. k. Censors Rupprecht zu Gumpendorf, von dem nächstens ein monographisches Werk: „Ueber das Chrysanthemum indicum, dessen Geschichte, Bestimmung und Pflege" erscheint, und jene des Gärtner Frühauf.

Außerdem glaube ich noch erwähnen zu müssen, daß sich in den Gewächshäusern Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten von Lichtenstein in der Vorstadt Rossau nur von Camellien allein eine Sammlung von mehr als 4000 Exemplaren, worunter viele mehr als 8 Schuh hohe Bäumchen und starke Sträucher sich befinden, eine Augenweide darbietet, die wirklich fürstlich verehrt zu werden verdiente. Und man mag hieraus auf den Vorzug der daselbst befindlichen übrigen vegetabilischen Reichthümer schließen. Zum Schlusse erwähne ich hier noch die Rosen-Sammlung Seiner k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl in Weilburg bei Baden, die über 1200 Arten, Halbarten, Racen und Varietäten zählt.

Dieß wäre also beiläufig der Bestand der hortulanen Schätze in Wien, und seiner Umgebung. Aber auch die übrigen Erblande, dem Vorbilde ihres kais. k. Herrscherhauses huldigend, verdienen ans Licht gezogen, und hierorts gerühmt zu werden. So wenig auch meine Kenntnisse zureichen, die provinziellen Fortschritte in

der Garten-Cultur zu würdigen, so mag doch Folgendes schon hinreichen, um auch im Auslande einen entsprechenden Begriff von der allgemeinen Erhebung des Gartenwesens in den k. k. Erbstaaten zu erwecken:

Im lombardisch venezianischen Königreiche, wo die Cultur schon durch das Clima ganz besonders begünstigt wird, zeichnen sich Mayland, Venedig, Verona und Triest durch ihre Gärten aus. (Beschluß folgt).

Die Vermehrung der Dahlien durch Pfropfen in die Wurzelknollen *).

Von Vetillart.

Die Vermehrung der Dahlien geschieht am leichtesten durch Wurzelknollen und durch Stecklinge im Frühjahre; ein Verfahren, welches unter den Händen eines geschickten Gärtners für unfehlbar zu betrachten ist: allein mit Rücksicht auf die Resultate bleibt man dabei doch immer beschränkt, im günstigsten Falle kann durch eines dieser beiden Mittel eine Dahlie zehn bis zwölffach vermehret werden, was aber selten ist. Das neue, sogleich zu beschreibende Verfahren der Vermehrung hat vor den bisherigen zwei besondere Vortheile.

Der erste besteht darin, daß man sich desselben bis zum Monat August bedienen kann; der zweite dagegen beruht auf der Benutzung der sehr schwachen Seitentriebe, welche als Stecklinge nie anschlagen würden.

Vor einigen Jahren habe ich eine Pfropfung der Dahlien mit weichem Triebe vorgenommen, das heißt, ich entfernte einen nahe an der Erde hervorgekommenen Trieb, und setzte an dessen Stelle einen anderen, wovon ich der bereits bekannten Blüthe den Vorzug gab. Diese Operation gelang mir gewöhnlich ganz gut, weil aber mit jedem Winter der Stengel der Pflanze zu Grunde ging, so konnte ich auch keine Vermehrung dieser Abart erreichen.

Im heurigen Jahre bekam ich einige Zwergdahlien, welche ich zur Zeit der Blüthe auswählte, und die mir eine ausgezeichnete Schönheit zu versprechen schienen; die Pflanzen waren aber so schwach, daß ich weder Wurzelknollen noch Seitentriebe bekam; die meisten gaben nur schwache Schößlinge.

Ich verpflanzte meine Dahlien im Monate April in Töpfe und unter Glasglocken; meinem Gebrauche gemäß kneipte ich sie bei dem dritten oder vierten Knoten ab; bald darauf entwickelten sich zwei bis vier Seitentriebe. Im Monat Juni wurden diese Dahlien in die freie Erde versetzt, wobei die Seitentriebe 6 bis 8 Zoll Länge hatten. Zu dieser Zeit war es, wo in mir die Idee entstand, einige dieser Triebe in selbstständige Pflanzen umzuwandeln, indem ich sie auf künstlichem Wege mit Knollen versah.

Ich nahm alsogleich einige zwanzig Triebe, an welche ich auf verschiedene Art die von gemeinen Dahlien genommenen Knollen pfropfte. Ich will hier nicht alle verschiedenen Pfropfmethoden beschreiben, die ich unternahm, indem nur die beiden vorzüglicheren eine Aufmerksamkeit verdienen. (Fortsetzung folgt.)

*) Annales de la Société d'Horticulture de Paris. Tom. XII. Janvier 1833.

Ueber Nelken-Durchwinterung.

Nie habe ich einstimmen dürfen in die vielen Klagen, welche von allen Seiten erhoben werden, daß es so mühsam sei, Nelken zu durchwintern. Nur in's Freie damit, sie der Mutter Natur überlassen; die starken werden erhalten und die kranken gesunden! Außer der jungen Brut im freien Felde kultivirte ich mehr denn zwe hundert Stöcke in Töpfen. Meine größte Sorge war, daß ich frühe, gleich im August, das Geschäft des Einschneidens besorgte, oder Stecklinge machte, welches letztere ich immer vorzog. Die Senker waren zu Ende Oktobers stark bewurzelt, ich setzte sie dicht zusammen auf ein Beet, das der Sonne nicht ausgesetzt war, dessen Boden ich mit etwas Sand vermischt hatte und bedeckte sie täglich mit Laub. Die noch nicht angewurzelten Senker ließ ich am Mutterstocke und brachte diesen ganz in den Boden. Ende Aprils waren meine Senker stark, ohne alles Ungeziefer und ich verpflanzte sie.

Kirdorf, am Niederrhein. Busch.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Cultur der Parkinsonia aculeata und Poinciana pulcherrima.

(Von Poiteau).

Seit länger als 40 Jahren habe ich bemerkt, daß diese beiden Pflanzen in jedem Frühjahre im Pflanzengarten zu Paris ausgesäet wurden, und niemals hat man eine Pflanze zwei Jahre lang erhalten. Auch in den Gärten von Cels, Noisette, Boursault und Soulange-Bodin u. a. m. werden sie alljährlich ausgesäet, und Niemand vermag eine zweijährige Pflanze aufzuweisen. Ihre Samenkörner keimen leicht; die Parkinsonia erreicht im ersten Jahre eine Höhe von 15 bis 24 Zoll, und die Poinciana von 6 bis 8 Zoll, aber sie sterben immer im nächsten Winter, oder, nach dem Gärtnerausdruck, sie gehen aus, weshalb man sie alljährlich von neuem säen muß, ohne jemals starke Stöcke davon zu erhalten.

Ich war nicht wenig erstaunt, in den Gewächshäusern von Brüssel, Löwen, Antwerpen u. a. O. sehr starke, jährlich blühende Exemplare von diesen Pflanzen anzutreffen, die ebenfalls aus amerikanischem Samen, wie man ihn zu Paris säet, entstanden sind. Nachdem ich diesen Gärtnern erzählt, wie unsere Samenpflanzen der Parkinsonia und Poinciana zu Paris in jedem Winter zu Grunde gingen, so glaube ich, aus dem was sie mir antworteten, als Grund davon angeben zu können, daß wir sie den ersten Winter hindurch nicht in dem Zustande der vollkommenen Vegetation erhalten, wodurch ihr Holz verdirbt und die Pflanzen ausgehen.

Nach dieser Vermuthung, die wohl gegründet ist, würde es nöthig sein, daß die jungen Parkinsonien und Poincianen im Herbst in das Lohbeet eines niedrigen Warmhauses gesetzt würden, wo den Winter hindurch eine ziemlich hohe Temperatur unterhalten wird, und man auf jede mögliche Weise der Stockung der Feuchtigkeit entgegenwirkt. Haben die jungen Pflanzen einmal den ersten Winter glücklich überstanden, so erhält ihr Holz Festigkeit genug, um viel leichter die Feuchtigkeit des folgenden Winters zu ertragen, und sie kön-

nen dann bald wie die andern Warmhauspflanzen behandelt werden.

Auf solche Weise verfährt man mit diesen Pflanzen in den Niederlanden, wo man eine weit größere Menge schöner und schwer zu kultivirender Pflanzen sieht, als in Frankreich. Die Gewächshäuser enthalten dort Exemplare von Parkinsonia und Poinciana pulcherrima von 15 bis 18 Fuß Höhe, welche zahlreich blühen. Die Blumen der letztern sind groß, bei einer Varietät ponceauroth, bei einer andern gelb, in aufrechten, pyramidalen Trauben sehr zierlich geordnet.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Acacia conspicua. Hortul. **Akazie von St. Helena.** Diese Akazie kam bald nach dem Tod Napoleons zu Helena im Handel vor, und es hieß, sie sei dort gefunden, oder auf das Grabmahl gepflanzt werden; es war um so leichter, dieser Meinung Glauben zu verschaffen, als diese Pflanze ganz das äußerliche Ansehn der Thränenweide (Salix babylonica) hat, und ebenso zum Schmuck der Gräber gebraucht werden kann. Aber man erfuhr bald, daß auf der Insel St. Helena keine Akazien sich befinden, und daß es wahre Thränenweiden sind, die das Grab des todten Helden umgeben. Man muß deshalb diese Meinung aufgeben. Uebrigens hat man es gar nicht nöthig, auf solche Weise das Interesse für diese Akazie zu erregen, da sie so lieblich ist, daß man sie nur zu sehen braucht, um sich ihren Besitz zu wünschen. Ihre langen, gebogenen, mit einem seidenartigen Filze überzogenen Zweige, hängen geschmackvoll im Bogen herab; die zahlreichen, fast deltaförmigen, schiefen Blätter endigen sich in einer borstenartigen Spitze, sind nur 7 bis 8 Linien lang, etwas behaart und scheinen eine Spirallinie um die Stengel zu beschreiben. Im April und Mai kommt aus jedem Blattwinkel eine Traube goldgelber Blumen in kleinen Köpfchen stehend, und diese Blüthentrauben sind auf einer beträchtlichen Länge der Zweigenden so zahlreich, daß davon höchst zierliche goldgelbe Guirlanden entstehen, die man lange Zeit erhalten kann. In diesem Zustande ist diese Akazie durch die Zierlichkeit und die geschmackvolle Krümmung der Zweige wahrhaft bezaubend. Sie hat bei Hrn. Boursault und Hrn. Cels geblüht. Man kultivirt sie ganz wie die Neuholländer-Pflanzen. Da ihre Vermehrung sehr schwierig ist, so ist sie noch wenig im Handel verbreitet.

Ananas bracteata. P. W. Eine sehr schöne, in Jamaika einheimische Zierpflanze, die 1785 in England eingeführt wurde und 1831 in Frankreich nur bei Hrn. Lemon zu finden war. Nach Swartz erreichen die Blätter eine Länge von 2 Fuß und eine Breite von 3 Zoll; sie sind dick, gerade, glatt und an den Rändern gezähnt. Aus ihrer Mitte erhebt sich ein Schaft, der viel länger als die Blätter und mit ei-lanzettförmigen, zerstreuten, häutigen, scharlachfarbigen Nebenblättern besetzt ist. Die Blüthen stehen nicht wie bei der gewöhnlichen Ananas in einer dichten Aehre, sondern in einer zusammengesetzten, 1 Fuß langen Traube, deren zahlreiche Zweige zerstreut, mehrfach getheilt, ausgebreitet und sehr lang sind. Die Zweige tragen die sitzenden, unterschiedenen und am Grunde mit kleinen Nebenblättern versehenen Blüthen. Swartz sagt nichts von der Farbe dieser Nebenblätter; sie sind aber wahrscheinlich roth wie die des Stengels.

Schon nach diesem Blüthenstande zu urtheilen, stehen die Fruchtknoten einzeln, und können zusammen keine gemeinschaftliche Frucht bilden, die ganze Traube kann nicht durch eine einzige Krone noch überragt werden. Alsdann können wir aber nicht begreifen, wie der Verfasser einer, in den Annalen der prakt. Ackerbau-Gesellschaft, März 1833, pag. 97, befindlichen Beschreibung hat sagen können: daß an dem Schafte eine Endkrone sich befinde und die Fruchtknoten sich zu einer einzigen Frucht vereinigen.

Varietäten.

Berlin. Von der in voriger Numer dieses Blattes erwähnten, am 23. Juni begangenen Stiftungsfeier des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preuß. Staaten bemerken wir nachträglich noch Folgendes.

In der Gallerie zur Linken, wo sonst die Meisterwerke des schöpferischen Pinsels bewundert werden, sah man im Hintergrunde, in einem weiten Kreise schlanker Metrosideren und Rosen, von Lorbeern und Palmen sinnig beschattet, die Büste des hochverehrten Monarchen sich erheben, und an der langen Seitenwand in schöner Beleuchtung, die Pflanzen aller Zonen in ihrem mannichfaltigen Blüthenschmukke auf das Geschmackvollste geordnet; einen ähnlichen, reizenden Anblick gewährte in dem Saale zur Rechten, den Forschungen der Wissenschaften gewidmet, die reiche Pracht von Florens Schätzen, und das Auge weidete sich im Ueberblick der weiten Hallen, an dem bewundernswerthen Festschmucke, den nur ein bereitwilliges Zusammenwirken vereinter Kräfte herzustellen vermochte. Manche neue, viele noch seltene Gewächse gewährten dem Kenner hohen Genuß; allgemeine Bewunderung aber erregte eine herrliche Tillandsia farinosa vom Herrn Hofgärtner Brasch. Von den übrgen vielen bemerkenswerthen Gewächsen verdienen theils wegen ihrer Seltenheit, theils wegen der ausgezeichnet schönen Exemplare, genannt zu werden: Erythrina laurifolia, Lilium concolor, Digitalis obscura, Haemanthus puniceus, Penstemon laevigatum, Sinningia Helleri, Digitalis sceptrum, Ononis Natrix, Balsamina pumila, Cocos reflexa, Ixia crocata, Stachys nov. sp., Oxylobium nov. sp., Campanula muralis, Tradescantia ciliata, eine Menge ausgezeichneter Ericeen und hochstämmiger neuholländischer Pflanzen rc. aus dem königl. botanischen Garten: Andromeda speciosa und cossinaefolia, Calmia angustifolia, Azalea glauca, Lilium longiflorum, hochstämmige Rosa microphylla, Noisettiana, multiflora und centifolia aus dem königl. Garten und der Landesbaumschule zu Potsdam und von der Pfauen-Insel; Echinocactus Ottonis, Erica baccans, urceolaris und ventricosa var. splendens, Coreopsis Amaryllis crocata, eine beträchtliche Anzahl Calceolarien und eine reiche Sammlung der seltensten Pelargonien, vom Herrn Hofgärtner Brasch; Alstroemeria peregrina, Cactus speciosissimus von seltenem Umfange und überreicher Blüthenfülle, Georgina variabilis in den mannichfaltigsten Farben, Leptospermum und andere Myrtaceen in großen Exemplaren vom Kunstgärtner Herrn Toussaint; Areopsis grandiflora, Burchelia capensis, Pimelia linifolia und decussata, Acacia undulaefolia, von Herrn Justizrath Meyer; Amaryllis vittata, Tropaeolum majus var. purpurea vom Kunstgärtner Herrn Kuhfeld; Swainsonia coronillaefolia Aloe umbellata var. picta, Cotyledon diversifolia vom Fabrikanten Herrn Mówes; Penstemon diffusum, Lilium chinense, Dracaena ferrea und arborea, Aletris fragrans, Maranta Zebrina vom Kunstgärtner Hrn. Matthieu; Camellia myrtifolia, Metrosideros speciosa und lanceolata in ausgezeichneten Exemplaren vom Kunstgärtner Hrn. Teichmann; Calmia latifolia fl. albo, vom Kunstgärtner Hrn. Kraatz; ein reicher Nelken- und Hyazinthenflor vom Hofgärtner Hrn Nietner in Mondijou; die herrlichsten Exemplare von Nerium Oleander var. splendens in üppigster Blüthenfülle, vom Kunstgärtner Herrn Spät und die Massen von campanula media etc. von Kunstgärtner Herrn Lim-

precht. Imposant waren die riesenhaften Exemplare von Citrus und Laurus aus dem Königlichen Garten von Monbijou und aus dem anmuthigen Garten Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen August von Preußen zu Bellevue, und einen lieblichen Anblick gewährten die geschmackvollen Blumenstellagen des Kunstgärtners Herrn Taussaint und die Kästchen mit Rankengewächsen vom Kunstgärtner Herrn Teichmann zum Schmucke der Fenster. Endlich schilderte der Herr Geheime Medizinal-Rath und Professor Link in einer geistreichen Rede die allgemeinen Zwecke des Vereins unter Darlegung der innern Verhältnisse desselben und seiner speziellen Wirksamkeit in dem letztverflossenen Jahre, voll Dankgefühl für den hochverehrten Herrscher und die weisen Räthe, die seinen Thron umgeben, das am Schlusse derselben in folgenden Worten sich aussprach: „So unser Bestehen. — Ein König, wie kein Volk ihn hat; ein Friede, dauernd, wie ihn der preuß. Staat noch nie genoß; eine Entwickelung und Entfaltung des Innern und des Aeußern, wie noch nie die Zeit es sah. — Willkommen, schönes Blüthenfest!"

Berlin. Im Königl. botan. Garten blühten am 9. Mai d. J. folgende seltene Pflanzen: Ismene nutans Herb., — Calceolaria robusta Nob., — Gesneria latifolia Link., — Mamillaria crucigera Mart., — M. criniformis Cand, — M. villifera Nob., — M. polythele Mart., — M. tenius Cand.

In dem Gewächshause des Herrn Justiz-Raths **Meyer** hat im vergangenen Frühjahre die schöne Azalea sinensis Bot. Cab. aus China geblüht; eine Art, die hier noch nicht geblüht hat, und noch selten zu sein scheint.

Bei dem Herrn Fabrikanten **Newes** blühte in d. J. ein Rhododendron arboreum venustum, eine sehr schöne Varietät, wahrscheinlich aus Rhod. arbor. und ponticum erzeugt.

Wien, d. 12. Mai 1833. Am 8. 9. 10. und 11. Mai fand im Fürstl. Schwarzenbergischen Gartenpalais am Rennwege hieselbst die 7. **Blumenausstellung** statt. Sie bestand aus 1025 der schönsten, neuesten und seltensten Pflanzen und errang durch ihre sinnige, höchst geschmackvolle Anordnung allgemeinen Beifall.

Da der Zweck dieser Blumen- und Pflanzen-Ausstellung die höhere Garten-Kultur betrifft, so wurde in der Beurtheilung der um Preise concurrirenden Pflanzen, die Schönheit der Art wie des Exemplars hauptsächlich berücksichtiget, und daher am 8 Mai um die Mittagsstunde von den hierzu bestimmten Preis-Richtern: Freiherrn v. Jacquin, dem Hrn. Dr. Pohl, dem k. k. Hofgarten-Direktor Bredemayer und dem Hrn. Zahlbrückner, Sekretair Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann, nachfolgende Preise bestimmt, und zwar den:

Ersten Preis der seltensten und schönsten zu einem gesteigerten Grade der Entwickelung gediehenen Pflanze, deren Vaterland außer Europa, und deren Einführung in Europa noch neu ist, erhielten die Pflanzen Chamaedorea spec. Mas. und Foem. aus dem k. k. Hof-Pflanzengarten zu Schönbrunn, bestehend aus der Berberis fascicularis. Hieran reihen sich Banksia prostrata und Dryandra nivea aus demselben k. k. Hof-Pflanzengarten gesendet.

Der zweite Preis, bestehend in den Pflanzen Erica costata superba, hirta rubra, hispidula, marifolia, ventricosa und viridiflora, derjenigen außereuropäischen Zierpflanze, welche sich vorzüglich durch ihren üppigen Kultur- und Blüthenstand auszeichnet, bestimmt, wurde der Loddigesia oxalidifolia, aus dem Garten des Herrn Grafen von Dietrichstein, und Erica Hartnellii des Baron Carl v. Hügel zu Theil. (Fortsetzung folgt).

Zu **Dropmore** in England hat im Jahre 1832 ein Cereus speciosissimus prächtig geblüht; häufig waren 40 bis 50 Blumen zugleich entfaltet, und die ganze Zahl der Blumen, welche er im Laufe des Jahres hervorgebracht hat, beträgt mehr als 200.

Dem **Pflanzengarten zu Paris** sind von der Regierung zum Unterhalt und zum Bau neuer Gewächshäuser 2,400,000 Franken bewilligt worden.

Antwerpen. Am 24., 25. und 26. Februar d. J. fand die von der **Gartenbau-Gesellschaft** zu Antwerpen, veranstaltete öffentliche **Blumen-Ausstellung** statt, wozu von 150 Mitgliedern und Gartenfreunden 583 Pflanzen eingesendet worden waren.

Der Preis für die am schönsten kultivirte blühende Pflanze wurde einer, dem Hrn. Jean Van Hal gehörigen Canna iridiflora ertheilt. Das erste Accessit erhielt Hr. P. J. de Caters für eine Banksia marginata, und das zweite Hrn. Le Brasseur-Vanden Bogaert für eine Azalea indica.

Den Preis für die reichhaltigste Sammlung schöner und seltener Pflanzen, unberücksichtigt der Blüthe, gestand man dem Hrn. P. J. Caters zu, und das Accessit der Sammlung des Hrn. J. de Knyff.

Der Preis für die blühende Pflanze, welche zur Hervorbringung der Blüthe die meiste Sorgfalt erforderte, oder deren natürliche Blüthezeit sehr entfernt von der gegenwärtigen Blüthe war, wurde einer Rosa unica provincialis ertheilt, die von Mad. Moretus-Van-Colen ausgestellt war. Das erste Accessit erhielt ein Enkianthus quinqueflorus von Hrn. Van Hal, und das zweite eine Dryandra longiflora von Hrn. Parthon-Devon.

Den Preis für die seltenste, oder die in der neuesten Zeit in Belgien eingeführte blühende Pflanze ertheilte man einem, von der Madam Moretus-Van-Colen ausgestellten Epidendrum cochleatum pallidum. Dieselbe erhielt auch das erste und zweite Accessit für eine Epacris nivalis und eine Camellia reticulata.

Den Preis für die schönste Sammlung blühender Pflanzen von verschiedenen Gattungen gestand man der des Herrn Van Hal zu; das erste Accessit wurde der Sammlung der Mad. Moretus-Van-Colen, und das zweite der des Herrn Parthon-Devon.

Lüttich. Die **Gartenbau-Gesellschaft** zu Lüttich hatte am 10., 11. und 12. März 1833 die fünfte öffentliche **Blumen-Ausstellung** veranstaltet. Der Ausstellungssaal enthielt 289 Pflanzen, die von 66 Mitgliedern und Blumenfreunden eingeschickt worden waren.

Den ersten Preis trug eine Camellia reticulata davon, die von dem Gärtner und Blumisten Hrn. Mouton ausgestellt war.

Den zweiten Preis ertheilte man einer dem Hrn. Dozin gehörigen Brachysema latifolia. Diese Pflanze war wenigstens 6 Fuß hoch.

Den dritten, für die reichhaltigste Pflanzensammlung bestimmten Preis erhielt die des Herrn Freßart. Diese Sammlung enthielt, unter andern schönen Pflanzen, zwei Templetonia retusa von 5 Fuß Höhe, ganz mit rothen Blüthen bedeckt, und zwei Heliotropen, 5 bis 6 Fuß hoch, jede mit 60 bis 70 Blüthenbüscheln.

Alost. Am 17., 18. und 19. Februar 1833 hatte die **Flora-Gesellschaft** der Stadt Alost ihre neunte öffentliche Ausstellung veranstaltet, wobei 513 Pflanzen gegenwärtig, von 90 Mitgliedern und Blumenfreunden eingesandt waren. Den Preis für die **schönste Kultur einer Pflanze** erhielt Hr. Ch. **Maes** aus **Gent** für eine Epacris grandiflora, das erste Accessit Hr. **Mechelynck** aus **Gent** für eine Epacris impressa, und das zweite derselbe für ein Zygopetalum crinitum.

Der Preis für die durch ihre Anzahl, durch die Verschiedenheit der Arten und durch die Kultur bemerkenswertheste Sammlung wurde der des Hrn. **de Grade**, Blumengärtner zu **Alost** ertheilt; das erste Accessit erhielt die Sammlung des Hrn. Ch. **Maes** aus **Gent**, und das zweite die der Frau Baronin **Le Candele** von **Gyseghem**.

Der Preis für ein den 17. Februar blühend vorzustellendes Cypripedium album konnte, da keine solche Pflanze eingesandt worden war, nicht ertheilt werden.

Hierbei ein Extrablatt.